

Das Projekt wildLIFecrime (2023-2028)

Im länderübergreifenden EU LIFE Projekt bekämpfen Naturschutzorganisationen, Polizei und Wissenschaft gemeinsam die illegale Verfolgung geschützter Arten in Deutschland und Österreich.

Neben dem Luchs geht es dabei auch um Biber, Fischotter, Wolf sowie Greifvögel.

Mehr dazu: wildlifecrime.info



Luchs © Jiri Bohdal

Luchs (*Lynx lynx*)

Luchse waren früher fast auf dem gesamten europäischen Festland zu finden. Von den Menschen als „Wildschädlinge“ angesehen, wurden sie aber stark bejagt und galten Ende des 19. Jahrhunderts in West- und großen Teilen Mitteleuropas als ausgerottet. Da überlebende Populationen zu weit entfernt waren, gab es hier – darunter auch in Österreich – seit 1970 verschiedene Wiederansiedlungsprojekte. Diese führten zu einigen regionalen Erfolgen, aber nicht überall konnten sich lebensfähige Luchsbestände entwickeln. Obwohl der Luchs in den Alpen heute ausgedehnte und gut geeignete Lebensräume vorfindet und durch internationale Verträge und nationale Gesetze in allen Alpenländern streng geschützt ist, gilt seine Zukunft noch lange nicht als gesichert.

Österreich hat durch seine geographische Lage, den hohen Waldanteil und gute Wildvorkommen eine Schlüsselrolle für die Rückkehr des Luchses in die Alpen. Im Norden gibt es die grenzüberschreitende Böhmisches-Bayerisch-Österreichische Luchspopulation. Auch in der Region um den Nationalpark Kalkalpen lebt ein sehr kleiner, instabiler Luchsbestand. In der Steiermark wurden in den letzten Jahren einzelne Luchse nachgewiesen, in Vorarlberg sogar Nachwuchs. Dieses Vorkommen in Westösterreich dürfte eine Folge der langsamen Ausbreitung des Bestandes aus der Schweiz sein.

Langfristig können Luchse in Mitteleuropa aber nur überleben, wenn es gelingt, die kleinen Populationen zu fördern und miteinander zu vernetzen, um den genetischen Austausch sicherzustellen. Zudem muss es gelingen die illegale Verfolgung einzudämmen.

Wichtiges in Kürze

- **Lebensweise**
Luchse sind territorial und leben als Einzelgänger. Weibchen ziehen ihre Jungen weitgehend alleine auf. Sie leben bevorzugt in großen, gut vernetzten walddreichen Gebieten mit guter Deckung. Die Streifgebiete sind in Mitteleuropa aufgrund hoher Beutedichteden eher klein (100 – 450 km²). Wegen der relativ geringen Wanderungen sind Vorkommen oft isoliert.
- **Bestand**
In Österreich etwa 35 erwachsene Luchse: 20 Luchse im Wald- und Mühlviertel sowie im Böhmerwald (die meisten Luchse sind hier Grenzgänger), 4 Luchse in den Kalkalpen. 10-11 Tiere im restlichen Österreich.
- **Schutzstatus**
Luchse zählen zu den gefährdeten und streng geschützten Arten. Daher sind sie in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie gelistet. Dieser Schutz ist in Österreich in den Naturschutz- bzw. den Jagdgesetzen der Bundesländer verankert. Der Luchs gilt als nicht jagdbar und/oder ganzjährig geschont. Ausnahmen vom strengen Schutz sind nur in Einzelfällen erlaubt.



Herausforderungen und Lösungsansätze

Illegale Tötungen

In fast allen Verbreitungsgebieten sind Luchse durch illegale Verfolgung bedroht. Dies ist umso fataler, je kleiner die Bestände sind. In Österreich ist deshalb die Gefahr, die durch illegale Tötungen ausgeht, besonders groß. Schon ein einzelner Abschuss kann dazu führen, dass der Luchs in einem Gebiet wieder ausstirbt. Illegale Verfolgung verhindert auch die Vernetzung der kleinen, isolierten Vorkommen und damit ein langfristiges Überleben des Luchses in Österreich. Um illegale Tötungen wirkungsvoll zu bekämpfen braucht es Aufklärung der Bevölkerung, Fachkenntnisse und ausreichende Ressourcen bei den Behörden, mehr Kontrollen und eine konsequente Strafverfolgung.

Isolierte Lebensräume

Die Zerstückelung des Lebensraums ist ein enormes Problem für Luchse. Geeignete Luchslebensräume sind oft durch große Gebiete mit Straßen, Siedlungen oder intensiver Landwirtschaft getrennt. Obwohl einzelne Luchse diese Barrieren überwinden können, erschwert oder verhindert die Fragmentierung den Kontakt von Männchen und Weibchen während der Paarungszeit. Damit wird die Ausbreitung der Population als Ganzes eingeschränkt. Durch die Umsiedelung von Luchsen aus anderen Teilen Europas nach Österreich oder in angrenzende Gebiete können die heimischen Bestände gestärkt und ihre Vernetzung ermöglicht werden.

Genetische Verarmung

Wiederansiedlungen haben Luchse in viele Gebiete Mitteleuropas zurückgebracht. Manche dieser Populationen haben sich aus wenigen Gründertieren entwickelt. Wo Bestände durch Fragmentierung getrennt sind, haben die Luchse nur Zugang zu Partnern in direkter Nähe. So steigt die Gefahr von Inzucht, also der Paarung verwandter Tiere, was zu genetischer Verarmung und erhöhter Anfälligkeiten für Krankheiten führt. Kleine Vorkommen drohen deshalb zu erlöschen. Aussiedlungen helfen, die genetische Vielfalt unter den Luchsen zu erhöhen.

Unzureichendes Management

Gutes Management soll den Schutz der Luchse und ein möglichst konfliktfreies Miteinander gewährleisten. Dazu müssen die wissenschaftliche Dokumentation der Bestände, die Bekämpfung von Verlustursachen, der Dialog zwischen den Interessensgruppen verbessert und ein österreichweites Schutzkonzept für den Luchs ausgearbeitet werden.

Illegale Tötungen von Luchsen in Österreich

- 1999 wurde ein Jungluchs in einer Durchlau Falle im Mühlviertel (OÖ) gefangen und erschlagen.
- 2000 wurde ein Jungluchs bei einer Treibjagd im Mühlviertel erschossen.
- 2012 wurde ein illegal geschossener Luchs in der Steiermark auf Bahngleise gelegt und von einem Zug überrollt gefunden.
- 2013 wurde im Waldviertel (NÖ) zwei tote Luchse – ein Weibchen und ihr Junges – mit Schussverletzungen in einem Plastiksack gefunden.
- 2013 wurde ein Luchsskelett mit Schrot an der tschechisch-österreichischen Grenze gefunden.
- 2015 wurde in der Region des Nationalparks Kalkalpen ein Ehepaar ausgeforscht und folglich für die Tötung zweier Luchse verurteilt.
- 2017 wurde Luchs „Alus“, der v.a. in Salzburg gelebt hatte, auf deutscher Seite erschossen aufgefunden.
- 2023 wurde Luchsin „Sofia“, die aus Italien eingewandert war, in Kärnten erschossen.
- Anonyme Anzeigen und Funde verwaister Jungluchse deuten auf eine größere Zahl unbekannter Fälle hin.

Verdachtsfall melden (auch anonym)

Säugetiere +43 676 444 66 12
Greifvögel +43 660 869 23 27
meldung@wildlifecrime.at

